

eines von Celtes selbst. Es ist diese Glorification der sächsischen Nonne von Seite der deutschen Humanisten, die wohl wussten, dass hier unter den Namen Roswitha die durch Celtes in Deutschland eingeführte Dichtkunst nach dem Muster der alten römischen Poeten gemeint sei, nichts anderes als ein Hymnus auf des Celtes Verdienste um die Verbreitung des Humanismus. Es entspricht ganz und gar der Art und Weise, wie der gekrönte deutsche Dichter vieles andere in seinen poetischen Productionen allegorisirte. Es ist auffallend, dass in der neuesten kritischen Ausgabe der Werke der Roswitha von Barack des Celtes Vorrede wie auch die Epigramme der rheinischen Sodales nicht abgedruckt sind, und dadurch ein wesentlicher Punet, der bei der Untersuchung über die Echtheit in Frage kommt, der Kritik entzogen wird.

Betrachten wir nun die von Celtes unter den Namen der Roswitha edirten Werke näher, so finden wir, dass sie im Grunde alle historischer Art sind: sie gehören mit Ausnahme des Panegyricus auf Kaiser Otto I. sämmtlich der Heiligengeschichte an. Nur ist ihre dichterische Behandlung eine ungleiche, zum Theil eine dramatische, zum Theil eine epische. Darnach ist die Eintheilung in zwei Büchern getroffen, wovon das erstere sechs Comödien in Prosa, das andere acht Legenden in heroischen Versen (nur eine im elegischen Versmass) umfasst 1). Celtes scheint anfänglich die Absicht gehabt zu haben, die versificirten Dichtungen als erstes Buch vorzuschicken, und als zweites die Comödien folgen zu lassen — diese Ordnung ist auch in dem angeblichen alten Codex beobachtet — aber beim Drucke umstellte er die Bücher und so finden sich die Comödien an der Spitze.

Jedem Buche wird eine Praefatio Hrosvithae vorausgeschickt: dem ersten ausserdem noch ihre Epistola ad quosdam sapientes hujus libri fautores. Sprechen wir von der Praefatio der Comödien, da sie im Druck zuerst mitgetheilt wird 2), zunächst.

1) Joh. Trithem. scriptt. eccl. l. c. macht über das Versmass der Legenden die unrichtige Angabe: In laudes beatae Virginis elegiaco et hexametrico versu, Item passionem S. Dionysii Carmine elegiaco, Item de S. Gangolfo et aliis sanctis: nur das Leben des hl. Gangolf ist im elegischen Versmass, alle übrigen Legenden sind in Hexametern geschrieben.

2) Nur mit den zwei Worten Hrosvithae Praefatio: im Codex lautet die Überschrift von der Hand des Celtes: Hrosvithae, illustris mulieris germanae, gente Saxonica ortae, in sex Comoedias suas praefatio feliciter incipit.